

71.5420

Oberbarnimer Kreistalender

Ein Heimatbuch für Stadt und Land
für das Jahr 1923

12. Jahrgang

Im Auftrage
des
Kreis Ausschusses des Kreises Oberbarnim
herausgegeben

von
Rudolf Schmidt



Brandenburgische
Landes- u. Hochschulbibliothek
Freienwalde a. Oder, Kreisamt des Kreises Oberbarnim



Das Notgeld des Kreises Oberbarnim

Notgeld ist eine Erscheinung der Gegenwart, die besser als alles andere die schwere Not der Zeit charakterisiert. Zum Ersatz des Gold- und Silbergeldes haben wir zum an sich wertlosen Papiergeld greifen müssen. Aber auch das staatliche Papiergeld hat den Bedarf nicht lindern können. So mußten denn Kreis, Stadt und Gemeinde ihrerseits Notgeld ausgeben, damit dem Kleingeldmangel gesteuert wurde. Die Aufgabe des Notgeldes ist im Großen und Ganzen erfüllt, denn für die ausgegebenen kleinen Werte bekommt man kaum noch etwas nennenswertes. Zudem hat die Gesetzgebung der Notgeldausgabe ein Ende bereitet, wenn auch unter gewissen Bedingungen Ausnahmen noch hier und da zugelassen werden.

— Auch in unserm Kreise ist Notgeld ausgegeben worden, zuerst von einzelnen Städten (s. Oberbarnimer Kreiskalender für 1921), zuletzt vom Kreise selbst. Gelegentlich des 70jährigen Bestehens der Oberbarnimer Kreissparkasse (gegr. am 1. Oktober 1851) gab die Verwaltung

eine Serie des damals im Verkehr dringend benötigten Kleingeldes als Notgeld heraus.

Es waren drei Werte, welche verausgabt wurden: 25 Pfennig, 50 Pfennig und 1 Mark. Die Bildseite des letzteren Geldscheins zeigt unsere

Abbildung. Wir sehen darauf das in Herbststimmung stehende Landratsamts-Gebäude, das bekanntlich 1875/76 erbaut wurde. Die Spruch = Bänder mahnen:

„Fleißige Arbeit im eigenen Heim
Ist dem Lande Sonnenschein.“

Die Bildseite der andern beiden farbenprächtigen Werte zeigt das Gebäude der Oberbarnimer



Kreisbank in Freienwalde, wobei 25- und 50-Pfennig-Schein nur durch die Farbentönung sich unterscheiden. Auf allen Scheinen befindet sich in den unteren Ecken das charakteristische Hauszeichen des Kreises Oberbarnim. Die künstlerischen Entwürfe stammen von dem Eberswalder akademischen Zeichenlehrer und Kunstmalers Hermann Huisten. Gedruckt wurden die Geldscheine in der Spezialbuchdruckerei A. Arendt in Eberswalde. — dt.